

# SOLWODI e.V.

## RUNDBRIEF

Rundbrief 40  
April / Mai 1999

### *Inhalte*

**Grenzgänge des Menschenhandels** Seite 1

**Ein neues Haus in Mombasa** Seite 1

**Glosse: Blickwechsel** Seite 2

**Nichtanerkennung frauenspezifischer Asylgründe für ausländische Frauen** Seite 2

**...in letzter Zeit** Seite 3

**...in nächster Zeit** Seite 3

**SOLWODI-Stiftung** Seite 4

**Redaktion:**  
SOLWODI e. V.  
56154 Boppard-Hirzenach  
Propsteistr. 2  
Tel: 06741-2232  
Fax: 06741-2310  
e-mail: [Solwodi@t-online.de](mailto:Solwodi@t-online.de)  
<http://www.solwodi.de>

*Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI*, heute grüßen wir Sie mit einem Rundbrief in neuer Aufmachung. Anregungen aus unserem Leserkreis haben wir aufgegriffen und hoffen, daß Sie mit unseren Bemühungen einverstanden sind. Wir haben uns angestrengt, den Rundbrief so zu gestalten, daß er besser zu lesen ist und mehr an Informationen vermittelt, gleichzeitig aber nicht wesentlich teurer kommt. Wir haben ein kleines Redaktionsteam gebildet: Benedikta Böckelmann, Birgit Wegner, Anette Funk und ich. Wir hoffen, Sie sind mit dem Resultat zufrieden und grüßen Sie recht herzlich. Vielen Dank für ihre Unterstützung  
*Ihre Sr. Lea Ackermann*

### **Grenzgänge des Menschenhandels**

*Probleme, die uns in der letzten Zeit bei unserer Arbeit mit den Frauen sehr zu schaffen machen:*

Problemlos reisen wir von Deutschland nach den Niederlanden, Belgien oder Frankreich. Niemand interessiert sich an der Grenze für unsere Personalien. Einzig die großen Hinweisschilder erinnern uns daran, daß wir uns in einem weiteren europäischen Land aufhalten.

Die EU befaßt sich mit der Bekämpfung des Frauenhandels. Es gibt Förderprogramme, die dazu beitragen sollen, daß die Öffentlichkeit auf das Problem des Frauenhandels aufmerksam gemacht wird und an den Grenzen der EU die Zusammenarbeit mit Drittländern gefördert wird, Menschenhändlern die Grenzübertritte in die EU-Länder zu verwehren.

Seit Öffnung der Grenzen kommen vermehrt Frauen aus den armen Nicht-EU-Ländern in das reiche Westeuropa. Sie suchen für sich und ihre Familie eine verbesserte Lebensperspektive. So haben Menschenhändler ein leichtes Spiel. Die Frauen sind ohne große Schwierigkeiten davon zu überzeugen, daß sich für sie in

Deutschland soziale, berufliche und wirtschaftliche Perspektiven eröffnen. Bei Razzien werden sie mit gefälschten Dokumenten festgenommen. Sie halten sich illegal in der BRD auf und haben sich ebenso durch illegale Beschäftigung strafbar gemacht. Sie

*Fortsetzung auf Seite 2*

### **Ein neues Haus in Mombasa**

*Dank ihrer und Misereors Hilfe haben wir seit September 1998 ein Haus in Mombasa.*

Im Oktober haben wir es eingerichtet und sind umgezogen. Für Mitarbeiterinnen und Frauen geht vieles nun einfacher. Die Frauen können unabhängig vom Wetter ihre wöchentlichen Treffen und Kurse machen. Einige neue Kurse wurden inzwischen eingerichtet, z.B. Alphabetisierungskurse, Managementkurse, Seminare zu gesundheitlichen Fragen. Andere Kurse sind noch in der Planung. Durch eine größere Spende konnten wir einen Raum zu einer Batik-Werkstätte einrichten. Der Raum heißt dann „Heidi Schumacher-Werkstätte“. Gleichzeitig werden auch Kurse laufen, damit die Frauen, die diese Technik erlernen, auch einen Stand am Strand oder auf dem Markt nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten können.

Die neue Managerin Agnes Mailu, die Frau Finike Gogomoka abgelöst hat, ist sehr dynamisch und hat viel Erfahrung in der Frauenarbeit, besonders mit Frauen in Not. Allen Mitarbeiterinnen von SOLWODI Mombasa ist für ihren Einsatz zu danken, der viel Mut und Kreativität verlangt, aber ungeheuer wichtig ist. Ihnen allen aber ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe beim Kauf des Hauses in Mombasa.

### Fortsetzung von Seite 1

(...Grenzgänge des Menschenhandels...)

kommen häufig in Abschiebehaft. Hin und wieder gelingt es einer solchen Frau, sich aus dem Hafthaus zu befreien – wenn sie jemanden findet, dem sie glaubwürdig ihren Weg in die Bundesrepublik Deutschland erklären kann. Oft sind diese Frauen Opfer des Menschenhandels. Viele Frauen kommen z.B. von Spanien, Frankreich, Belgien oder Holland nach Deutschland. Die Schleuser wissen warum. Bei der Strafverfolgung sind die Grenzen in Europa noch nicht fließend, wie in der Touristenbranche.

So kommt Lena aus Weißrußland und wird nach Holland gebracht. Sie muß als Prostituierte arbeiten, allerdings nicht in den Niederlanden.; für ihre „Arbeit“ wird Sie nach Deutschland gebracht weil die Nachfrage hier höher ist und das Geld stimmt. Lena möchte, so wie man es ihr versprochen hat, ihr Geld im Gaststättengewerbe verdienen . Doch mit brutaler Gewalt wird sie zur Prostitution ge-

zwungen. In ihrer Verzweiflung wendet sie sich an die Polizei. Sie ist 18 Jahre alt. Ganz aufgeregt erzählt sie, was ihr zugestoßen ist. Die Polizei kann sie nicht beruhigen. Sie stellt nur fest, daß sie in ihrer Aufregung widersprüchliche Aussagen macht. Sie wird in Abschiebehaft gebracht.

Am gleichen Ort gibt es eine Beratungsstelle für Opfer des Menschenhandels, die von der Polizei nicht eingeschaltet wird. Und dies dem landesrechtlichen Erlaß zum Trotz, der darauf hinweist, daß in solchen Fällen eine entsprechende Beratungsstelle hinzugezogen werden soll. Als Grund wird angegeben: Die Täter sitzen in den Niederlanden, daher bestünde nur dann eine Möglichkeit der Strafverfolgung, wenn sich auch die niederländische Polizei für den Sachverhalt interessiere. Sei dies nicht der Fall, dann wird das Verfahren eingestellt und die Frau abgeschoben.

Mit der Strafverfolgung ist viel Arbeit verbunden und außerdem kostet so ein Verfahren viel Geld. Mit Bemerkungen wie folgenden will man sich des Falles

entledigen: „Wer soll das schließlich bezahlen?“ – „Wir haben zu viel zu tun!“ – „In den Hafthäusern sagt man den Frauen, was sie sagen müssen, damit sie entlassen werden, denn die brauchen die Plätze für neue Insassen. Es sind doch immer die selben Geschichten. Und diese Widersprüche in den Aussagen, damit kommen sie eh bei einer Gerichtsverhandlung nicht durch. Schließlich entscheidet der Staatsanwalt...“

Die Lobby dieser Frauen ist gering. Sie werden einerseits kriminalisiert für eine marode Politik im Heimatland und andererseits für Handlungen, zu denen sie im Gastland gezwungen werden. Die Strafverfolgung der Schleuser und Profiteure ist abhängig vom Interesse der Justiz an der Strafverfolgung der Frauenhändler. Wenn die Strafverfolgung an den Grenzen Halt macht, haben Menschenhändler ein leichtes Spiel und ein gutes Geschäft auf Kosten der ausgebeuteten Frauen.

Uns stellt sich immer häufiger in diesen Zusammenhängen die Frage, ob es gerechtfertigt ist, Frauen bis zu einem Jahr wie Kriminelle zu inhaftieren.

**SOLWODI fordert eine rechtliche Grundlage für die Zusammenarbeit bei der Strafverfolgung zwischen den EU-Ländern mit Europol und Interpol.**

### **Nichtanerkennung frauenspezifischer Asylgründe für ausländische Frauen**

Isolierung der jungen moslemischen Frauen, die sich nicht der Zwangsheirat durch die Familie beugen

In den letzten Jahren nehmen die Fälle zu, in denen moslemische Frauen SOLWODI dringlich um Hilfe bitten, weil eine unmittelbare Zwangsheirat mit einem noch nicht

### *Glosse*

#### ***Blickwechsel***

Blickwechsel könnte man das neue Gesetz in Schweden nennen. Da wird plötzlich bei der ganzen Diskussion zum Thema Frauenhandel nicht mehr nach den Frauen geschaut, sondern nach den Kunden. Wenn es keine Kunden gäbe, dann gäbe es auch keinen Handel mit Frauen und erst recht nicht mit Kindern. Die Schweden haben für ihr Umdenken eine eigentlich einfache Überlegung zugrunde gelegt. Es ist ein Unding, so fanden sie, daß in einem freien, sozialen Staat, der eine Teil der Bevölkerung den anderen Teil kaufen kann nur zu seiner Befriedigung. Eine Studie spielte eine Rolle, nach der Frauen, die zeitweise in der Prostitution waren, ihre Erfahrungen beschrieben und mitteilten, wie wenig sie später damit zurechtkommen. Sie geben Erlebnisse wieder, die sie zutiefst traumatisiert haben und depressiv machten. Und das Gesetz greift. Nicht nur, daß nun der Kunde unter die Lupe genommen wird, sondern es hat bereits 3 Verurteilungen gegeben.

Ein Blickwechsel würde uns in Deutschland auch gut tun, vor allem wenn man an die verheerenden Folgen des sexuellen Mißbrauchs bei Kindern denkt. Der Mißbrauch wird als sexuelle Folter an Kindern beschrieben.

**Sr. Lea Ackermann**

Fortsetzung auf Seite 3

## **...in letzter Zeit**

**26. – 30 Mai 1999**

SOLWODI Referat und Mitarbeit auf der EU-Konferenz „4<sup>th</sup> Intereuropean Networking Conference“ in Örebro, Schweden auf Einladung von President Women of Europe Award, Sweden

**05./06. Juni 1999**

SOLWODI-Mitarbeit an Diskussionsrunde des Bayerischen Rundfunks der Insel „Frauenwörth“ im Chiemsee zum Thema „Starke Frauen auf der Fraueninsel“

**14. April 1999**

Treffen mit Bischof Luthe in der Kontakt- und Beratungsstelle Duisburg

**15. – 18. April 1999**

TOP Frauenmesse 1999 in Düsseldorf  
Besuchen Sie uns an unserem Stand

**19. April 1999**

SOLWODI in Halver mit dem Thema Frauenhandel

**29. April 1999**

SOLWODI bei der Volkshochschule in Landsberg /Lech

**30. April 1999**

SOLWODI-Veranstaltung: „Schulstunde“ an der Kath. Fachhochschule NRW in Münster  
Kontakt: KFH NW Tel: 0251-41767-0

**22. April 1999**

SOLWODI in der Ev. Erwaachsenenbildung Worms, Informationsabend

**Einige wichtige Termine in den nächsten Monaten**

**15. – 18. April 1999**

TOP Frauenmesse 1999 in Düsseldorf  
Besuchen Sie uns an unserem Stand  
30. April 1999

## Fortsetzung von Seite 2

(...Nichtanerkennung  
frauenspezifischer Asylgründe...)

in Deutschland lebenden moslemischen „Landsmann“ bevorsteht oder bereits erfolgte.

Nicht selten werden diese jungen Frauen von einem Tag auf den anderen auf eine Reise in das Herkunftsland der Eltern mitgenommen und dort verheiratet. Dies geschieht gegen den Willen der jungen Frauen; es kommt vor, daß sie noch nicht volljährig sind. Bei einer Weigerung wird ihnen angedroht, daß sie bei einer Nichtzustimmung nicht mehr nach Deutschland zurückdürfen und zeitlebens in dem für sie fremden Land bleiben müssen. So geben sie nach, obwohl sie sich gegen die Heirat sträuben.

In beiden Fällen, wenn Zwangsheirat droht, oder wenn sie schon erfolgt ist, wenden sich moslemische junge Frauen mit der Bitte um Hilfe an SOLWODI. Die Frauen sind dann oftmals bereits von zu Hause geflohen und vorübergehend bei Freundinnen untergetaucht, sie wissen aber, daß die Familien sie suchen, manchmal sogar mit einem Detektivbüro. Am Wohnsitz der Familie oder in Städten und Regionen, wo Verwandte und Bekannte des Mädchens wohnen, können sie sich nicht mehr auf der Straße zeigen. So müssen sie Orte wählen, die weit weg von Schule, Arbeitsstelle oder Freundinnen liegen. Sie müssen sich eine neue Schule oder eine neue Ausbildungs- oder Arbeitsstelle suchen. Sie finden sich in einer völlig fremden und isolierten Umgebung wieder. Kontakte zum alten Bekanntenkreis sind gefährlich, weil dieser vielfach von der Familie unter Druck gesetzt wird, die Adresse der Tochter herauszugeben.

Die Frauen müssen sich in der neuen Stadt, Schule usw. anmelden, stets melden wir eine Datensperre bei den Behörden und Einrichtungen an, um einen optimalen Schutz zu gewährleisten. Trotzdem müssen wir häufig feststellen, daß Daten herausgegeben werden. Bei einem der letzten Fälle gab sogar eine Krankenkasse die neue Arbeitsstelle heraus.

In der neuen Umgebung fühlen sich die jungen Frauen, die bisher in sehr engen familiären Beziehungen gelebt haben

## **...in nächster Zeit**

**4. Juni 1999**

"Gewalt Tabu - keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen" Stadt Regensburg, Gleichstellungsstelle

**6. Juni 99**

SOLWODI-Mitarbeit an Diskussionsrunde des Bayerischen Rundfunks der Insel „Frauenwörth“ im Chiemsee zum Thema „Starke Frauen auf der Fraueninsel“

**10. Juni 1999**

SOLWODI-Vortrag „Frau als Ware“ in Oberammergau – Thema „Frau als Ware“  
Kontakt: 08822-6884

**11. Juni 1999**

SOLWODI Vortrag in Oberammergau "Frau als Ware"

**16. Juni 99**

Anhörung anlässlich des G7-Gipfels in Köln "Frauen auf Abruf- Call Girls des Globalen Marktes."  
SOLWODI-Vortrag Thema "Prostitutierte aus Osteuropa"

**18. – 20. Juni 1999**

SOLWODI mit Stand auf der Frauenprojektmesse in Boppard anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages 1999 – Veranstalter: Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, Mainz  
Wir würden uns über einen Besuch freuen! Vielleicht möchten Sie sich an der Informationskampagne beteiligen. Sie sind herzlich willkommen!

**24. Juni. 1999**

Arbeitskreis Ordensfrauen gegen Frauen- und Kinderhandel AKO). Interessierte Ordensfrauen, die dem Arbeitskreis noch nicht angehören, sind herzlich eingeladen.

Kontakt: Sr. Ulrike Richter,  
Mainz 06131-678069

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung auf Seite 4

### Fortsetzung von Seite 3

#### **...in letzter Zeit**

SOLWODI-Veranstaltung: „Schulstunde“ an der Kath. Fachhochschule NRW in Münster  
Kontakt: KFH NW Tel: 0251-41767-0

#### **26. – 30 Mai 1999**

SOLWODI Referat und Mitarbeit auf der EU-Konferenz „4<sup>th</sup> Intereuropean Networking Conference“ in Örebro, Schweden auf Einladung von President Women of Europe Award, Sweden

#### **26. – 30 Mai 1999**

SOLWODI Referat und Mitarbeit auf der EU-Konferenz „4<sup>th</sup> Intereuropean Networking Conference“ in Örebro, Schweden auf Einladung von President Women of Europe Award, Sweden

### Fortsetzung von Seite 3

(...Nichtanerkennung  
frauenspezifischerAsylgründe...)

und keineswegs auf diese Situation vorbereitet sind, sehr isoliert. Wenn sie anfangs in einem Frauenhaus untergebracht sind, haben sie noch die neuen Kontakte, aber wenn sie dann in eine eigene Wohnung ziehen, ist die Isolierung für sie sehr massiv. Manche halten diese nicht durch und nehmen dann nach einiger Zeit doch wieder telefonischen Kontakt zum Freundinnenkreis oder zu den Geschwistern auf und werden dann aufgespürt. Oder aber sie gehen wieder zurück. Damit nimmt dann das Unglück, daß sie vermeiden wollten, für sie ihren Lauf.

**SOLWODI fordert deshalb die Thematisierung des Problems im Curriculum der Schulen, damit junge Mädchen sich mit dieser Problematik früh genug auseinandersetzen.**

**SOLWODI fordert die Medien auf, die Öffentlichkeit über diese Problematik der jungen moslemischen Mädchen stärker als bisher zu informieren und in eine gesellschaftliche Diskussion zu bringen.**

**SOLWODI fordert von Behörden und Institutionen eine absolute Datensperre zum Schutz der jungen Frauen.**

### Fortsetzung von Seite 3

#### **...in nächster Zeit**

#### **18.-20. Juni 99**

SOLWODI - Teilnahme an der Projektmesse in Boppard anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages 1999 in Boppard

#### **SOLWODI – Stiftung**

Auf Wunsch vieler Freundinnen und Freunde von Solwodi richten wir eine Stiftung ein, die zum Zweck die Unterstützung des Vereins SOLWODI e.V. hat. An dieser Stelle werden wir Sie über das weitere Verfahren auf dem Laufenden halten.

Bankverbindung:  
Landesbank Saar,  
Saarbrücken  
BLZ 590 500 00  
Kto: Nr. 17 898 - 008



Propsteistraße 2  
56154 Boppard – Hirzenach

EmpfängerIn